

Editorial

In der ersten Jahreshälfte 2026 hat sich am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung gezeigt, dass das Team neu aufgestellt ist. Prof. Mariusz Kalczewiak, der letzten Sommer seine Professur angetreten hat, hielt seine Antrittsvorlesung und stellte die Forschungskolloquien neu auf die Beine. Er schuf einen neuen Auftritt für die Jüdischen Studien an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Nach längeren Abklärungen, welche Lehrangebote gebraucht werden und wie diese mehr Profil erhalten könnten, hat Prof. Christian Rutishauser zudem entschieden, einen Bachelor und Master in Jüdisch-Christlichen Beziehungen zu lancieren. Es ist verwunderlich, dass es ein solches Lehrangebot im ganzen deutschen Sprachraum nirgends gibt. Fast überall stehen die Jüdischen Studien neben der christlichen Theologie. Gemäss dem Ruf aus der Öffentlichkeit wurden auch komparative Studien von Judentum, Christentum und Islam ins Leben gerufen. Doch die politische Situation in Israel/Palästina, der wachsende Antisemitismus und der Umbruch in Kirche und Gesellschaft machen es notwendig, auch die Errungenschaften des jüdisch-christlichen Dialogs unter veränderten Umständen in die Zukunft zu führen. Wo sich das Christentum neu seiner Geschichte und Rolle in der postmodernen Gesellschaft versichert, darf es nicht in eine Judentums-Vergessenheit zurückfallen. Keine Bibelauslegung, keine Predigt, keine Geschichte ohne auch einen Blick auf das Judentum. Juden und Jüdinnen müssen sich zudem angesichts der Entwicklungen seit dem 7. Oktober auch in der Schweiz neu positionieren. Es gibt nichts Wertvolleres als gemeinsam zu studieren und zu lernen, tiefer zu verstehen. Zugleich hat unser Freundesverein sein einjähriges Bestehen gefeiert. Er konnte im März zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung einladen. Es hat mich sehr gefreut, dass die Lehrpersonen des IJCF ihre Arbeit präsentiert haben, und wir miteinander ins Gespräch gekommen sind. Es ist eine Freude, dass wir inzwischen über 40 Mitglieder haben. Gemeinsam einen Beitrag zur Verständigung in der Gesellschaft zu leisten, gibt wirklich Befriedigung. Zugleich geben die Angebote des IJCF Impulse, den wesentlichen Fragen des Menschseins nachzugehen, sie aus den beiden Traditionen von Judentum und Christentum zu beleuchten. So habe ich mich selbst entschieden, auch noch ins Studium einzusteigen und habe meine ersten Vorlesungen besucht. Eine Herausforderung für jemanden, der aus der Wirtschaftswelt kommt, doch auch eine Horizonterweiterung.

Der Newsletter berichtet wieder von der Arbeit des IJCF und den Veranstaltungen. Ich wünsche eine gute Lektüre und erholsame Sommertage.

Philippe Eilingner

Veranstaltungen IJCF

Antrittsvorlesung Prof. Dr. Mariusz Kalczewiak

Professor Mariusz Kalczewiak hielt am 19. Mai 2026 an der Universität Luzern seine Antrittsvorlesung mit dem Titel „Zentrum und Rand: Perspektiven auf jüdische Geschichte“. Er plädierte für eine „Geschichte von unten“, die den Fokus von den Eliten auf das Leben gewöhnlicher Menschen lenkt. Anhand von Beispielen, wie dem jüdischen Umgang mit psychischen Erkrankungen im 19. Jahrhundert und jüdischen Frauen in der Prostitution während des Ersten Weltkriegs, verdeutlichte er seinen sozialgeschichtlichen Ansatz. Kalczewiak betonte, dass



Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Prof. Dr. Mariusz Kalczewiak, polnischer Botschafter Marek Prawda und seine Ehefrau

Juden und Jüdinnen auch unter prekären Bedingungen als aktive historische Akteure agierten. Der feierliche Anlass, an dem auch der Rektor der Universität Luzern, Prof. Martin Hartmann, und der polnische Botschafter, Exzellenz Marek Prawada, teilnahmen, bot einen inspirierenden Einblick in seine komplexe Betrachtung der jüdischen Erfahrung. Mehr Infos und Impressionen finden Sie: [hier](#)

50 Jahre christlich-orthodoxer Dialog mit dem Judentum



Zwischen Prof. Dr. Stefanos Athanasiou (LMU) und Oberrabbiner Gabriel Negrin aus Athen sitzt in der ersten Reihe Weihbischof Fanourios Tholiotis aus Zürich

Vor 50 Jahren trug der Lehrstuhl für Judaistik entscheidend dazu bei, dass die griechisch-orthodoxe Kirche den Dialog mit dem Judentum aufnahm. Anlässlich dieses bedeutenden Ereignisses fand am 27. und 28. April ein Kolloquium mit Festakt statt, um sowohl daran zu erinnern als auch die Gespräche fortzuführen. Das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF) lud in Zusammenarbeit mit der theologischen Fachzeitschrift *Kirche und Israel* zu diesem Austausch ein, der von der Katholischen Kirche Stadt Luzern mitunterstützt wurde. Mehr Infos und Impressionen finden Sie: [hier](#)

Tätigkeiten am IJCF

Neue Studiengänge in Jüdisch-Christlichen Beziehungen am IJCF

Die Theologische Fakultät der Universität Luzern startet im Herbstsemester mit einem Bachelor- und Masterstudiengang „Jüdisch-Christliche Beziehungen“. Beide sind in deutscher Sprache einzigartig. Es ist sowohl im Präsenzmodus als auch im Fernmodus studierbar. Im Fokus steht die eingehende Beschäftigung mit dem Verhältnis von Judentum und Christentum aus historischer, theologischer und gesellschaftlicher Perspektive.

Mehr Infos zu den neuen Studiengängen:

- [BA Jüdisch-Christliche Beziehungen](#)
- [MA Jüdisch-Christliche Beziehungen](#)



Ein Dach, zwei Türen: Die speziellen Doppeltürhäuser in Lengnau und Endingen (AG) aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind architektonische Zeugnisse und zugleich Sinnbild für ein friedliches jüdisch-christliches Zusammenleben. (Bild: ©Roy Oppenheim)

Internationale Tagung: Forschungscluster Jüdisch-Christlicher Dialog (FJCD)

Vom 9. bis 12. Februar 2026 fand in Eichstätt die erste Tagung des „Forschungsclusters jüdisch-christlicher Dialog (FJCD)“ statt. Der Fokus lag auf den Gemeinsamkeiten und Herausforderungen zwischen Judentum und Christentum. Das „Forschungscluster jüdisch-christlicher Dialog (FJCD)“ wurde durch die Initiative von Prof. Dr. René W. Dausner (Hildesheim), Prof. Dr. Markus Tiwald (Wien), Prof. Dr. Christian Rutishauser (Luzern) und Prof. Dr. Christoph Böttigheimer (Eichstätt) ins Leben gerufen. Es umfasst mittlerweile über [30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler](#) aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Israel. Ziel ist die internationale, interreligiöse und interkonfessionelle Vernetzung verschiedener Forschungsarbeiten im Bereich des jüdisch-christlichen Dialogs. Mehr Infos zum FCJD: [hier](#)



Forschungskolloquien

Unter der Leitung von Prof. Dr. Mariusz Kalczewiak, Prof. Dr. theol. Christian M. Rutishauser SJ, Dr. phil. Simon Erlanger und Dr. theol. Martin Steiner fanden im Frühjahrssemester zwei Forschungskolloquien in Jüdischen Studien/Judaistik statt:

- Am 15. April präsentierte Dr. Sylwia Papier von der Jagiellonen-Universität in Krakau sowie dem Galicia Jewish Museum in Krakau ihr Thema „Holocaust Memory in the Digital Era. Approaches and Dilemmas“. Mehr Infos: [hier](#)
- Am 20. Mai hielt Dr. Silvana Kandel Lamdan von der Humboldt-Universität zu Berlin einen Vortrag mit dem Titel „Ideas in Exile: The Role of Jewish-Christian Intellectual Migration in Sparking Global Religious, Social, and Political Resistance“. Mehr Infos: [hier](#)

Auszeichnung

Buber-Rosenzweig-Medaille für Prof. Christian M. Rutishauser SJ

Am 8. März 2026 wurde Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ in Köln mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Diese Ehrung würdigt sein herausragendes Engagement für den christlich-jüdischen Dialog, seine bedeutende wissenschaftliche Arbeit und seinen unermüdlichen Einsatz gegen Antisemitismus. Erfahren sie gerne mehr über seine beeindruckenden Beiträge und die Hintergründe dieser Auszeichnung: [hier](#)



Preisträger Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ mit der erhaltenen Buber-Rosenzweig-Medaille mit dem DKR-Präsidium aus (v.l.) Pfarrer Friedhelm Pieper, Margaretha Hackermeier und Rabbiner Andreas Nachama

Mitgliederversammlung

Am 11. März 2026 hat die erste Mitgliederversammlung von Chevruta stattgefunden. Die Mitarbeitenden des IJCF haben je Einblick in ihre unterschiedlichen Arbeiten gegeben. In der Begegnung waren vertiefende Gespräche möglich, die am anschliessenden Apéro im Hotel Waldstätterhof ausklingen konnten.

Die nächste Mitgliederversammlung wird am 4. März 2027, 18.15 Uhr stattfinden. Merken Sie sich schon das Datum vor. Die Einladung wird rechtzeitig folgen.

Termine im Herbstsemester 2027

Parables of Jesus: Daniel Gablinger-Gastprofessur am IJCF, HS 2026

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult Amy-Jill Levine (New Testament and Jewish Studies) is a prominent Jewish theologian and biblical scholar specializing in the New Testament and Christian-Jewish relations. She is a professor at Vanderbilt University and has published numerous books and articles that explore biblical texts within their historical and cultural contexts. Levine is known for making complex theological concepts accessible and actively promotes dialogue between Jews and Christians to foster understanding and reduce prejudice.

More information: [here](#)

- Public lecture Lucerne: Monday, Oct. 5, 18:15, University of Lucerne
- Lecture for Students or "Hörer:innen": Monday, Oct. 5, 18:15, 2026, specific dates: [here](#)
- Public lecture Zurich: Monday, Oct. 19, 18:15, Musée Visionnaire, Predigerplatz 10, 8001 Zürich

Gesellschaft Schweiz-Israel: «Antisemitismus – Wo steht die Schweiz heute?

15. Oktober, 18:15 Uhr, Universität Luzern

Das IJCF hostet diese Veranstaltung der Gesellschaft Schweiz-Israel. Wie in anderen Ländern ist der Antisemitismus in der Schweiz seit dem 7. Oktober 2023 massiv angestiegen. Nach einem Impulsvortrag von Prof. Christian Rutishauser SJ werden auf dem Podium diskutieren: Ständerätin Marianne Binder, Vizepräsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, Ralph Lewin und NZZ-Redaktor Daniel Rickenbacher.

Ambivalent! Handlungsräume jüdischer Frauen um 1900 - Vortrag von Gastdozentin Dr. Rebekka Denz (Braunschweig)

24. November 2026, 18.15 Uhr, Raum 3.B55

Im Vortrag gerät anhand der Untersuchungsgruppe „Jüdische Frauen im Deutschen Reich um 1900“ die Vielfalt jüdisch-weiblicher Lebenswelten in den Blick. Er widmet sich der kritischen Reflexion über Kategorien wie individuelle und kollektive Lebensentwürfe, Prozesse der Fremd- und Selbstbestimmung sowie Dimensionen der Fremd- und Selbstwahrnehmung. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund der (selbstkritischen) Frage nach historischer ‚Realität‘ und zeitgenössischen Forschungspostulaten.

Dr. Rebekka Denz ist Judaistin und Historikerin. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Israel Jacobson Netzwerks für jüdische Kultur und Geschichte e.V., wissenschaftliche Leiterin des Onlineportals Jüdisches Niedersachsen online sowie Kuratorin der Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide.

"Peter, Paul, Gam(a)liel and Others: The Myth of the 'Transvertite' in the History of Jewish-Christian Relations.", Universität Luzern

Vortrag von Prof. Yonatan Moss, Hebräische Universität Jerusalem, 3. Dezember, 18.15 Uhr

Die Apostel Petrus und Paulus sind jüdische Jesus-Anhänger und Christus-Gläubige. Gamaliel ist Mitglied des Sanhedrin, der weise und nachsichtig ihnen gegenüber auftritt. In der Geschichte von Juden und Christen hat der Blick auf sie sie kräftig verwandelt. - Zusammen mit Prof. Moss wird das IJCF 2027 und 2028 je ein gemeinsames Seminar in der Schweiz und in Israel durchführen, um einander das gegenwärtige Judentum und Christentum vorzustellen und sie kennenzulernen.

„Kein Platz auf der Welt, ein Jude bist Du.“

Daniel Hoffmann stellt sein neues Buch vor: „Weit ist der Weg zurück ins Heimatland. Paul Hoffmanns deutsch-jüdischer Lebensweg.“, 7. Dezember, 17.15 Uhr, Universität Luzern

Prof. Daniel Hoffmanns neues Buch ist zum einen ein Porträt der deutsch-jüdischen Familie Hoffmann in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zum anderen ist es ein Porträt von Johanne Peppmüller, einer evangelischen Christin, die 1922 als Säuglingsschwester in den Haushalt der jüdischen Familie Windmüller in Bielefeld eintrat und von da an Teil der wechsel- und leidvollen Geschichte der deutschen Juden wurde.